

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich Mark 3,20 frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich Mark 9,60 ohne Bestellgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. Main 10 392.



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum für einheimische Anzeigen 50 Pfg., für auswärtige 60 Pfg. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Reklamen pro Zeile 1,50 M. :: Begr. 1863 :: Telef. Nr. 109.

Neueste Meldungen.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Einem Pariser Telegramm des Verl. Lokalanzeigers zufolge hatte der im Hafen von Boulogne eingetroffene dänische Dampfer Petrel 6000 Klg. Goldbarren an Bord im Werte von etwa 48 Millionen Francs. Diese Ladung wurde in Kopenhagen genommen. Das Gold wurde sofort nach Kopenhagen geschickt. Es ist bekannt, für welchen Rechnung dieser Transport stattgefunden hat.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten im Zeitungsgewerbe sowie der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände und der Arbeitgeberverband für das Berliner Zeitungsgewerbe kamen nach viertägigen Verhandlungen gestern zu einem Vergleich, nachdem sich der Arbeitgeberverband u. a. verpflichtete, den Arbeitnehmern für den Monat November $\frac{1}{2}$ des Monatsgehaltes als Vorschuß zu zahlen.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) In einem großen Teil des Reiches sind am Sonntag die Wahlen der Delegierten zum Parteitag der USPD. durch Urwahlen vorgenommen worden. Die Freiheit sagt, überall sei eine weit stärkere Beteiligung zu verzeichnen gewesen als in den Versammlungen, in denen die Diskussion über die Anschlussbedingungen geführt wurden. Ueber das Ergebnis in Berlin-Stadt sagt die Freiheit, es seien gewählt 12 Delegierte für und 11 gegen die Bedingungen. In Teltow-Beskow seien 4626 Stimmen für und 6341 Stimmen gegen die Anschlussbedingungen abgegeben worden.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Aus Braunschweig wird dem „Vorwärts“ berichtet, es ergebe sich, dass zwar die Funktionäre und Parteiangestellten fast einstimmig gegen Moskau seien, ein großer Teil der Massen aber den radikalen Rednern zulaufe.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Jemand ein Beschluss wegen eines früheren Uebergangs der Wasserstraßen auf das Reich ist, wie im Tageblatt festgestellt wird, niemals gefasst worden.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Zu dem heute beginnenden ersten Reichsbetriebsräte-Kongress sind zahlreiche Teilnehmer aus allen Gauen Deutschlands eingetroffen.

Berlin, 5. Oktbr. (Priv.-Tel.) Aus Karlsruhe lassen sich verschiedene Blätter mitteilen, dass die am 1. 10. erwartete Reduzierung der Besatzungsarmee im linksrheinischen Gebiet nicht eingetreten sei. In der Rheinpfalz seien vielmehr am 30. 9. neue schwarze Formationen eingerückt, so in Neustadt, Kaiserslautern und Speyer.

Dublin, 4. Oktbr. (WB.) Bewaffnete Leute hielten in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zwischen Sligo und Dublin den Postzug an und raubten alle amtlichen Korrespondenzen.

Warschau, 4. Oktbr. (Havas.) Die mit dem Abschluss des Waffenstillstandes betraute polnisch-litauische Delegation hat bereits ein Teilabkommen in Bezug auf das linke Njemenufer abgeschlossen.

Berlin, 4. Oktbr. (Wolff.) Der Filmschauspielerin Pola Negri wurden gestern Abend während ihrer Abwesenheit aus einem Hotelzimmer Schmuckstücke und Pelze gestohlen, die laut der „B. Z. a. M.“ einen Gesamtwert von etwa 1 Million Mark haben. Auf die Wiederbeschaffung der gesamten gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 75 000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 4. Oktbr. (Wolff.) Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Abänderung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel, ferner eine Abänderung der Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke, eine Verordnung über Zucker und Melasse und eine Bekanntmachung über Drudpapier.

Brüssel, 4. Oktbr. (Havas.) Die Finanzkonferenz wird am Mittwoch wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Ausschüsse arbeiten inzwischen in geschlossenen Sitzungen an der Ausarbeitung der Entschliessungen. Die Arbeiten der Ausschüsse für öffentliche Finanzen, Wechsel und internationalen Handel sollen bereits weit vorgeschritten sein. Eine ermächtigte Persönlichkeit bestätigt, dass die Formalitäten, unter denen die drei Kommissionen ihrem Ziele zustreben, theoretischen Charakters seien und in keiner Weise die Urheber verpflichten. Havas glaubt zu wissen, dass man den Völkerbund um Intervention bei den Regierungen zwecks Abbaues der Rüstungen gebeten habe. In dieser Angelegenheit werde aber in der von dem französischen Delegierten Cellier präsidierten Kommission noch verhandelt, sodass man greifbare Ergebnisse erwarten dürfe. Die Schaffung eines permanenten internationalen Finanzorganismus sei von der Konferenz anerkannt worden und man suche jetzt nach dem Modalitäten dieses Organismus. Es sei ganz wahrscheinlich, dass diese Einrichtung der des internationalen Arbeitsbüros entspreche, wie es in Genf liegt.

Amsterdam, 4. Oktbr. (WB.) Einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel zufolge bestätigt es sich, dass Kasim Karabekir Pascha mit regulären Truppen in Stärke von 15-20 000 Mann die armenische Grenze überschritten und Ostt. genommen habe. In Armenien herrsche große Erregung. Die Regierung von Erivan kann den Eindringlingen von ihrer 40 000 Mann zählenden Truppenmacht kaum die Hälfte gegenüberstellen, um die Nordost- und Südostgrenze des Landes nicht zu entblößen.

Paris, 4. Oktbr. (WB.) Wie der „Intransigeant“ mitteilt, haben die Bauarbeiter in Nordfrankreich beschlossen, zugunsten des Wiederaufbaues täglich neun, ja sogar zehn Stunden zu arbeiten.

Köln, 4. Oktbr. (WB.) Der Jahresabschluss der Vereinigten Stahlwerke von Thyssen-Wessener Eisenhütten A. G. weist einen Rohgewinn von 20 622 171 Mark auf. Nach Abzug von 5 397 114 Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 15 225 056 Mark. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorkursaktien und eine solche von 30 Prozent auf die Stammaktien vor. Der Wohnungsfürsorge für die Werks-

angehörigen sollen 4 Millionen Mark und dem Beamtenpensionsfonds eine Million Mark überwiesen werden.

Berlin, 4. Oktbr. (WB.) Die „Freiheit“ veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der gestrigen Urwahlen innerhalb der USPD. über die Stellungnahme zu den Moskau Bedingungen. Danach ergeben sich in Berlin bis jetzt 13 849 Stimmen für, 12 505 gegen die Bedingungen. In den übrigen Kreisen und Städten, aus denen Wahlmeldungen vorliegen, schwanken die Majoritäten.

100 000 Mann Reichswehrtruppen.

Die Reichswehr hat, wie vom Reichswehrministerium mitgeteilt wird, mit dem 1. Oktober ihren nach dem Friedensvertrag vorgeschriebenen Stand von 100 000 Mann erreicht. Die neutrale fünfzig-Kilometerzone ist jetzt von Reichswehrtruppen vollständig geräumt.

Ferner sind mit diesem Tage sämtliche Truppenabwicklungsstellen aufgelöst und den Abwicklungsämtern und Abwicklungsintendanturen der früheren Generalkommandos einverleibt worden. Seit heute bestehen in Deutschland 24 Abwicklungsämter und 25 Abwicklungsintendanturen, die zumeist ihren Sitz an dem Ort der früheren Generalkommandos haben. Diese Auflösung bringt für das Reich eine starke finanzielle Entlastung.

Außerdem ist die von der Admiralität längst beabsichtigte Verlegung eines Teiles der deutschen Seestreitkräfte von Kiel nach Swinemünde jetzt durchgeführt worden. Dort wird sich auch der Sitz des Admirals der deutschen Ostseestreitkräfte befinden. Kiel wird aber weiter als Liegehafen für Kriegsschiffe verwendet werden. Pillau und Swinemünde erhalten jetzt Marinetruppen statt der Reichswehr als Besatzung. Es ist beabsichtigt, in der nächsten Zeit noch einen Kreuzer und das Linienschiff „Sonne“ in Dienst zu stellen.

Lokales.

× Fußball: L. u. F. B. — F. B. G. Eschersheim 3:1. Zum 4. Gegner der diesjährigen Spielsaison weiten die Eschersheimer hier zu Gast. Pünktlich beginnt mit dem Anstoß der Gäste das Spiel. Beide Mannschaften finden sich gleich gut zusammen und liefern sich einen hartnäckigen, jedoch fairen Kampf um die Führung. In der 18. Minute gibt der Rechtsaußen der Gäste einen schönen Schrägschuß aufs Tor, der Ball wird vom Torhüter der Hiesigen falsch berechnet und geht ins Netz, den Gästen somit die Führung gebend. Nun legt Oberursel Tempo vor und kann bereits in der 21. Minute den Ausgleich erzielen. Durch diesen Erfolg sind die Gegner etwas verblüfft, dies nutzt der heimische Sturm geschickt aus und kann innerhalb einiger Minuten das Resultat auf 3:1 stellen, womit es zur Pause geht. In der 2. Hälfte weiß die Gästeverteidigung alle Angriffe zu unterbinden und so verläuft dieselse-

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Gut, ich werde deinen Wunsch erfüllen“, sagte Hermann, „aber da ich nun doch einmal als juristische Person in die Sache eingeweiht bin, so erlaube ich dir wohl, daß ich im Hofe nachsehe, vielleicht finden sich dort Spuren, die von Wichtigkeit sind.“

Der alte Herr nickte, er fand gegen diese Maßregel nichts einzuwenden. Er nahm die unterbrochene Wanderung wieder auf, und wenn er von Zeit zu Zeit stehen blieb, so geschah es nur, um nach Atem zu ringen.

Eine furchtbare Aufregung, die er nicht bezwingen konnte, hatte sich seiner bemächtigt; es mußten in der Tat wichtige Papiere sein, der Verlust der für unbedeutenden Summe würde ihn nicht aus dem Gleichgewicht gebracht haben.

Der Referendar lehnte bald zurück; auch er war erregt, der Ausdruck seines Gesichtes ließ es erkennen.

„Ob meine Entdeckungen Licht in die Sache bringen werden, weiß ich noch nicht“, sagte er, „aber ich hoffe es. Ich fand im Garten ein Taschentuch, es trägt leider kein Zeichen, aber es könnte dennoch zum Verräter an dem Verbrecher werden.“

Der Kommerzienrat betrachtete das Tuch sehr aufmerksam und schüttelte den Kopf.

„Ich kenne es nicht“, sagte er.

„Ich werde das Tuch der Kriminalpolizei übergeben“, sagte Hermann, „Ihr kann es wahrscheinlich gute Dienste leisten.“

„Ja, tue das“, erwiderte der Kommerzienrat, „aber nun bitte ich dich, kehre in den Saal zurück, man könnte dich vermissen.“

„Willst du mich nicht begleiten?“

„Jetzt nicht, ich komme später nach.“

Der junge Mann folgte der Aufforderung, und der Kommerzienrat wanderte noch lange auf und nieder. Es wollte nicht ruhig werden in seinem Innern, und doch mußte er diese Aufregung bezwingen, er durfte sie seinen Gästen nicht zeigen.

Und er konnte auch nicht länger der Gesellschaft fern bleiben, wenn er nicht den Vorwurf der Unhöflichkeit auf sich laden wollte.

Oben tanzte man schon die Quadrille, die Klänge der Musik drangen bis zu ihm herunter; wenn die Quadrille beendet war, hatte auch das Fest sein Ende gefunden, und beim Abschied der Gäste mußte der Bankier zugegen sein.

Er wartete noch eine Weile, dann ging er hinaus.

Im Vorzimmer kam die Kommerzienrätin ihm entgegen, ihr Blick ruhte fragend auf dem fahlen Antlitz ihres Gatten.

„Was ist vorgefallen?“ fragte sie hastig.

„Nichts, nichts“, antwortete der Kommerzienrat ausweichend.

„Man spricht von einem Einbruch.“

„Wer spricht davon?“

„Jedermann. Ist es Wahrheit, Theodor?“

„Ich werde es dir nachher sagen, Theodora, jetzt bitte ich dich, frage nicht weiter.“

Die Gäste waren schon im Begriff aufzubrechen, die Diener eilten hinunter, um die Ausfuhr anzuweisen, sich bereit zu halten.

Der Kommerzienrat war seinen scheidenden Gästen gegenüber wieder der lebenswürdige, heitere Herr, der er zu

Anfang des Festes gewesen war; aber niemand ahnte, wie unglücklich schwer es ihm fiel, diese heitere Ruhe zu heucheln. Wenn eine Frage wegen des Einbruchs an ihn gerichtet wurde, so erwiderte er lächelnd, die Sache habe nichts zu bedeuten, und seine Maske täuschte jeden.

Endlich war er mit seiner Frau allein, die jungen Damen hatten sich zur Ruhe begeben, die Lichter erloschen und die Türen wurden geschlossen.

„Weißt du, was man mir gestohlen hat?“ fragte der Kommerzienrat mit gedämpfter Stimme. „Meine Privatskette.“

„Du sagst das in einem Tone, der mich erschreckt. Deine Privatskette enthielt doch nie eine bedeutende Summe!“

„Aber wichtige Papiere.“

„Papiere?“ erwiderte die Kommerzienrätin, deren Blick mit fieberhafter Spannung an den Lippen des Gatten hing.

„Das Testament meines Bruders Karl“, sagte der Bankier dumpf.

„Allmächtiger Gott“, rief die stolze Dame, indem sie, einer Ohnmacht nahe, auf einen Sessel niedersank. „Weißt du das ganz gewiß?“

„So gewiß, wie ich dich vor mir sehe. Die Kassette hat einen doppelten Boden; in diesem verborgenen Fach liegt das Dokument. Wer das Geheimnis nicht kennt, wird es nicht finden; aber liegt nicht die Möglichkeit nahe, daß der Dieb die Kassette zertrümmert?“

Die Kommerzienrätin hielt den stieren Blick voll Angst und Entsetzen auf das Antlitz des Gatten gerichtet, wie wenn sie Worte der Beruhigung von ihm erwartete; aber der alte Herr deutete durch ein Achselzucken an, daß er ihre Hoffnung nicht erfüllen könne.

Fortsetzung folgt.

nach schönem offenem Spiel torlos. Mit dem Schlußpfiff haben die Heimischen wieder zwei wertvolle Punkte gerettet und bleiben an der Spitze der Tabelle. Die Gäste stellten eine sehr sympathische Elf ins Feld, Tormann und Mittelläufer überragten ihre Mitspieler. Bei den Siegern tat ein jeder sein Bestes, wenn auch die Verteidigung heute nicht auf der Höhe zu sein schien. Auch die 2. und 3. Elf konnten mit 2:0 bzw. 3:2 ihre Gegner abfertigen, während sich die 4. Elf eine hohe Niederlage von 1:11 gefallen lassen mußte. Nächsten Sonntag fahren die Mannschaften nach Friedberg, um dort gegen V. f. B., den stärksten Gegner anzutreten. Wenn die Mannschaften mit dem Geist besetzt antritt, wie gegen Homburg, so wird sie auch den Hessen eine Ruß zu machen geben. Für Sportsfreunde die Mitteilung: daß die 1. Elf 1.19 Uhr mittags mit der Staatsbahn fährt und fünf dieselben höflichst zur Mitfahrt eingeladen.

Die zweite Elfriede-Aufführung des Vereins Frohmann war ein Erfolg wie die erste Aufführung. Es ist aber auch wahr, die Deutschen spielen, daß uns das Herz vor Freude lacht. Diese volle Hingabe an das Spiel, diese Natürlichkeit. Die Schenkwirtin, allen voran, brachte Leben in die Bude; der Schenkwirt zapfte selbst auf der Bühne zu große Feldweibel und trant heimlich seine Schnäpse, die Kegel fielen und die Kugeln rollten unter dem üblichen Hasse, und das Wirtstochterchen, Minna, die drei Runden gratis spendierte und einen Soldatenstir mit Hochzeit als Abschluß vorführte; alles urwüchsig und natürlich. Ihr Oberjäger wußte als geschickter Eroberer auch von Anfang an, was er wollte. Während war in der Szene des Wiederfindens die Elfriede, und ihr Geliebter, Hermann, war zu beneiden, und zeigte durch sein Spiel, daß er sich dessen bewußt war. Es geht eben nichts über die harmlose Genüßfähigkeit der Jugend; und wer mitgehen will, der gehe dahin! Es wird jetzt aus öffentlichen Mitteln so viel für gute Volksunterhaltung bewilligt, da wäre es recht zu wünschen, daß dem im gebiendsten Sinne strebsamen Verein Frohmann von der Stadtverwaltung Oberursel auch eine Aufmunterungsbeihilfe gewährt würde. Der Verein hat es sich ordentlich zu kosten lassen, das wird man gewahr, wenn man sich hinter der Bühne die vielgestaltige, erfindereich ausgebaute Anlage ansieht, die zur Herstellung der Morgendämmerung und des Sonnenaufgangs dient. Jedenfalls ist dem Verein Frohmann zu raten und zu wünschen, daß er dauernd auf dem eingeschlagenen Wege weiterstreitet. F. H.

= Saalbauischspiele. Hr. Durchlaucht Serenissimus Pantratus der XXXVII. hat sich nunmehr fest entschlossen auch unsere Stadt mit seinem Besuche zu beehren und dürfte voraussichtlich am kommenden Samstag Nachmittag mit seinem Gefolge hier eintreffen.

× Zur Kartoffelversorgung. Heute Dienstag findet im Kreishause eine letzte Sitzung mit der Kreisbauernschaft statt, um bezüglich der Kartoffelversorgung Endgültiges zu beschließen. Die Forderungen an die Bauernschaft gehen dahin, daß pro Morgen 10 Zentner Kartoffeln zu 20 M. pro Ztr. abgegeben werden sollen.

× Das deutsche Buch. Die von der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel anlässlich der dritten Frankfurter Internationalen Messe ins Leben gerufene Ausstellung „Das deutsche Buch“ wurde am Sonntag in den Räumen des Viktoria-Mehlhäuses mit einer Rede des Vorsitzenden der Gesellschaft Prof. Rippenberg eröffnet. Die Ausstellung solle dazu beitragen, dem deutschen Geistesleben die alte Weltgeltung neu zu gewinnen. Als Hilfsmittel zu diesem Zweck solle auch die neuartige Form der Bibliothek-Ausstellung dienen, die das gute Buch zum erstenmal in einer Anordnung nach einzelnen Gebieten und in Verbindung mit einer Raumkunstausstellung dem Besucher näherbringe. Da die Möglichkeit wirklicher allgemeiner internationaler Buchausstellungen für absehbare Zeit entfallen dürfte, müßten zunächst nationale Ausstellungen Statthalter dafür sein. Man beabsichtige, diese Ausstellung, wenn auch in bescheidenen Grenzen, dem Auslande vor Augen zu führen. An Begrüßungsansprachen Dr. Vandmanns im Namen der Messeleitung und des Eisenbahndirektionspräsidenten Stapp als Vertreter des am Erscheinen verhinderten Reichsverkehrsministers schloß sich eine Besichtigung der in allen Teilen wohlgeordneten Ausstellung. Dem Festmahl im Frankfurter Hof wohnte auch das Konsulartorps vollständig bei, in dessen Namen der britische Generalkonsul Gosling warme Worte der Begrüßung fand.

× Frankfurter Kunstmesse. In- und ausländische Zeitungen haben in zahllosen Aufsätzen bisher nur Lobendes über die große Kunstschau und ihre ganz einzigartige Einordnung in den alten Römer zu sagen gewußt. Der Besuch hat sich von Tag zu Tag gehoben; besonders in den Abendstunden, in denen allerdings die Hallen und Säle in ihrem köstlichen Nebeneinander von stolzer Pracht und mittelalterlicher Tranklichkeit einen gerabezu märchenhaften Eindruck hinterlassen. Wider Erwarten stellte diesmal das Ausland schon vor der Messe ein bedeutendes Kontingent ernsthafter Besucher. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die der Ausstellung angeschlossene große Kunstwerksteigerung ein Ereignis auf dem Kunstmarkt von internationaler Bedeutung werden.

* Flugpostverbindungen zur Frankfurter Herbstmesse. Während der Frankfurter Herbstmesse vom 3. bis 9. Okt. einschl. erhält Frankfurt (Main) mit Berlin, Leipzig, München, Gelsenkirchen und Bremen mit Anschluß nach Amsterdam Flugpostverbindung. Die Flugpost Berlin-Leipzig-Frankfurt (Main) verkehrt täglich zweimal in jeder Richtung ab Berlin 7 und 12.30, ab Leipzig 8.15 und 1.45, an Frankfurt (Main) 12 und 5.30, zurück ab Frankfurt (Main) 7 und 12, ab Leipzig 11 und 4, an Berlin 12 und 5 Uhr. Die Flüge werden je zur Hälfte von der Deutschen Luft-Reederei, Berlin und den Rumpfer-Verken, Berlin, ausgeführt. Die Postflüge München-Frankfurt (Main) werden täglich einmal in jeder Richtung, ab München 8.30, ab Frankfurt (Main) ebenfalls 8.30 von den Bayerischen Rump-

ferwerken, Augsburg, ausgeführt. Flugdauer 3 Stunden. Der Flugdienst auf der Strecke Bremen-Gelsenkirchen-Frankfurt (Main) wird in jeder Richtung täglich einmal von der Sablatnik-Flugzeugbau G. m. b. H., Berlin betrieben. Flugplan ab Bremen 12 Uhr. (Anschluß aus Amsterdam 11.30), ab Gelsenkirchen 2.10, an Frankfurt (Main) 4 Uhr, zurück ab Frankfurt (Main) 9 Uhr, ab Gelsenkirchen 11 Uhr, an Bremen 1 Uhr (Anschluß nach Amsterdam 1.30). Außerdem findet am 2. Oktober ein Flug von Bremen nach Frankfurt (Main) und am 10. Oktober ein Flug von Frankfurt (Main) nach Bremen statt. Zur Flugbeförderung zugelassen sind im Inlandsverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Postarten, Briefe und Drucksachen sowie Päckchen, dringende Pakete und Zeitungen, im Auslandsverkehr gewöhnliche und eingeschriebene Postarten, Briefe und Drucksachen. Die Zuschlaggebühren für die Flugpostbeförderung sind durch Aushang, der auch die Flugpläne und die wichtigsten Bestimmungen im Flugpostverkehr enthält, bei den Postämtern veröffentlicht. Auskunft wird auch an den auf dem Aushang bezeichneten Schaltern erteilt.

= Klage über die Post. „Man kann kaum noch Pakete nach dem Auslande schicken“, so hört man oft, „das Porto ist viel zu teuer.“ Daß die Auslandspaketgebühren sehr gestiegen sind, trifft leider zu. Wie kommt nun die Post zu diesen hohen Sätzen? Nach dem Weltpostvertrag hat bei der Beförderung von gewöhnlichen und Wertpaketen das Aufgabeland jedem an der Land- und Ueberseebeförderung beteiligten Lande bestimmte Anteile zu vergüten. Die Summe dieser Anteile bildet das bei der Einlieferung der Sendung erhobene Porto. Dieses wird also nachträglich unter die Länder verteilt, die an der Beförderung mitgewirkt haben. Die Abrechnung erfolgt in Goldfranken. Das Auslandspaketporto ist so vom jeweiligen Wertverhältnis des Goldfranken zur Mark, also von der Valuta, beeinflusst. Nun ist dieses Wertverhältnis bekanntlich für uns zur Zeit recht ungünstig und außerdem sehr schwankend. Solchen Schwankungen kann aber der Posttarif nicht zwangsläufig folgen; die Post muß vielmehr aus nabeliegenden Gründen auf eine gewisse Stetigkeit ihres Tarifes Wert legen, was aber durchaus nicht immer etwa mit einem gelblichen Gewinn für sie verbunden ist. So hat die deutsche Post an dem Wertverhältnis von 1 Goldfranken = 80 Pfg., wie es bis zum Kriegsausbruch als fester Kurs galt, bei den Auslandspaketgebühren noch bis Oktbr. 1919 festgehalten, obwohl inzwischen der Wert des Metallfranken bereits auf 4.40 M. gestiegen war und die Reichspost deshalb bei dem Geschäft ganz erheblich zuleide. Als im Februar dieses Jahres sich der Wert des Goldfranken auf etwa 16 Mark belief, setzte die Post für die Gebührenerhebung den Gegenwert auf rund 12 M. fest. Dieser Satz ist dann bis zum Juni beibehalten worden, während inzwischen unsere Valuta stieg. Auf diese Weise wurde der Post ein gewisser Ausgleich für ihre vordem erlittenen bedeutenden Verluste. Seit Juli beträgt der postseitig für 1 Ztr. festgesetzte Gegenwert 8 Mark, also noch etwas weniger, als sich augenblicklich der Wert des Schweizer Franken an der Berliner Börse stellt.

× Der Gewerbeverein für Nassau als große nassauische Handwerkerorganisation veranstaltete kürzlich gemeinsam mit dem Innungsausschuß im Gesellschaftssaale zu Wiesbaden einen Handwerker-Tag des ihm angegliederten Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe. Die imposante, von rd. 500 Handwerkern besuchte Massenversammlung, welcher Vertreter des Magistrats, der Handwerkskammer, der Genossenschaftsverbände, der politischen Parteien und der Presse beizuhören, verlief äußerst eindrucksvoll. Die durchaus zeitgemäßen Referate über den Reichsverband des deutschen Handwerks und die Jenaer Tagung, sowie über Sozialisierung und Kommunalisierung und über die Handwerkerorganisation in Nassau mit der Spitzenvertretung im Reichsverband, welche von den Herren Schlossermeister Friton, Syndikus Kundigraber und Dr. Bidel erstattet wurden, fanden warmen Beifall vonseiten der Zuhörer und zeitigten nachfolgende, einstimmig angenommene Entschlüsse: Der Handwerkertag zu Wiesbaden vom 23. 9. 1920 fordert einstimmig den Zusammenschluß des gesamten Handwerks in Wiesbaden in einen Stadtverband, der sich mit den bereits bestehenden Kreisverbänden in dem „Verband Nassauischer Handwerkervereinigungen, Innungen, Gewerbevereine und gewerblichen Genossenschaften (Gewerbeverein für Nassau vereinigt. Dieser Verband soll sich mit den in der Provinz Hessen-Nassau bestehenden übrigen gleichartigen Verbänden des Regierungsbezirks Rassel und der Stadt Frankfurt a. M. zu einem Hessen-Nassauischen Handwerkerbund zusammenschließen, der seine Spitzenvertretung mit den übrigen in Reichs bestehenden Handwerkerverbänden im Reichsverband des deutschen Handwerks findet. Der Handwerkertag zu Wiesbaden vom 23. 9. 1920 nimmt Kenntnis von den von der Reichsregierung geplanten Sozialisierungs- und Kommunalisierungsbestrebungen und erhebt schärfsten Protest gegen die daraus sprechende Absicht, der Selbstständigkeit in der Ausübung eines Handwerks oder Gewerbes den Todesstoß zu versetzen. Der Handwerkertag erblickt in den Zielen des Rahmengesetzes über Kommunalisierung eine trasse Verletzung des § 164 der Reichsverfassung. Er ist tief besorgt über die im Sozialisierungsgehe vom 23. 3. 1919 ausgesprochene Absicht, die Selbstverwaltungskörper als Basis für die Durchführung der Sozialisierung zu gebrauchen. Der Handwerkertag begrüßt daher mit besonderer Genugtuung die klare Versicherung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die dahin ging, daß sich dieser Selbstverwaltungskörper niemals zu Sozialisierungsmaßnahmen hergeben würde, die auf eine Vernichtung der Selbstständigkeit der Gewerbetreibenden hingen. Der Wiesbadener Handwerkertag ist sich dessen bewußt, daß auch Handwerk und Gewerbe als wichtige Wirtschaftsfaktoren der Allgemeinheit verpflichtet sind. Die Handwerker erstreben daher eine Förderung ihrer Eigenbetriebe und erwarten von der Regie-

rung, daß diese ihnen die Errungenschaften der Wirtschaftsforschung auf schnellstem Wege dienstbar macht, sei es z. B. auf dem Wege der Normung, sei es durch Förderung rationaler Betriebsmethoden und beschleunigte Teilung des Verdingungsweßens. Der Handwerkertag stellt die Forderung, daß die verantwortlichen Stellen bei der Regierung dahin wirken, daß als sofort zu verfügende Einschränkung ein Verbot selbständiger Kommunalisierung erlassen wird. Der Wiesbadener Handwerkertag fordert endlich, daß die Handwerkerfreundlichen politischen Parteien, insbesondere die Abgeordneten im Bewußtsein dessen, was 1¼ Million selbständiger Handwerksbetriebe im Reiche bedeuten, mit aller Energie jedem Angriff gegen das Handwerk entgegenzutreten.

× Die Weinlese in Rheinhessen beginnt in fast allen weinbaugebenden Orten in dieser Woche. Die Aussichten auf ein besseres Auswaschen der Trauben sind durch die feuchte Witterung geschwunden. Trotzdem die Trauben im allgemeinen recht gut aussehen, stellenweise sogar prachtvoll, hatten doch die Rieslingstrauben unter der Ungunst der Witterung zu leiden, so daß teilweise Vorlesen gemacht werden mußten. An den feinen Rieslingsbeeren haben sich Risse eingestellt und der edle Saft läuft aus. Deshalb wird eine überaus frühe Weinlese abgehalten. Der Portugieserhebst ist ziemlich zu Ende. Die Qualität wies in guten Weinbaugebieten — Oppenheim, Rierstein — 70 bis 85% nach Dechle Meßgewicht auf und die Preise bewegten sich nicht über 350 Mark die Tonne hinaus. Auf Weißwein konnten noch keine Preise festgestellt werden. Zwischen Angebot und Forderung ist noch ein weiter Abstand. Es macht sich deshalb Zurückhaltung im Preis-machen bemerkbar.

× Mit der Zuderbewirtschaftung befaßte sich kürzlich der Reichsrat. Er will die Zwangswirtschaft für Zuder allmählich abbauen und beginnt damit, daß die Zwangsbewirtschaftung der Zuderzucker fallen gelassen und die Bewirtschaftung der Melasse aufgehoben wird. Landwirtschaft und Industrie sollen also künftig in der Verfügung über Rüben und Melasse nicht mehr beschränkt werden. Von der hierdurch ermöglichten größeren Bewegungsfreiheit der Landwirtschaft erhofft die Regierung eine Stärkung der Neigung am Zuderzuckerbau. Auch die Einfuhrzentralisation für Zuderzucker wird aufgehoben. Der Rübenpreis für den Zentner soll 20 Mark betragen. Der Rohzuckerpreis ist auf Grund dieses Preises auf 210 Mark für den Zentner festgesetzt. Nach weiteren Zuschlägen für die weitere Bearbeitung und die Händler würde das Pfund Zuder im Kleinhandel etwa 3,60 Mark kosten. Eine entsprechende Verordnung soll bereits am 1. Oktober in Kraft treten.

× Die Landesversicherungsgesellschaft Hessen-Raffau hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an Beiträgen M. 9 966 238 eingenommen, an Zinsen gingen ein M. 4 416 047. Die Rentenleistungen betrugen M. 14 418 677, für Heilverfahren waren notwendig M. 1 423 392, während die allgemeine Verwaltung M. 1 222 961 erforderte. Die Einnahme des Jahresabschlusses beträgt M. 29 255 952, die Ausgaben M. 29 211 357. Der Kassenbestand beträgt M. 44 534.

* Vorläufige Schließung der Försterlaufbahn. Die Ueberfüllung der Försterlaufbahn, gesteigert durch den Verlust ausgegebener Staatsforsten, und die Notwendigkeit der Unterbringung zahlreicher Förster und Försteramtwärter aus den infolge des Friedensvertrages verloren gegangenen Landesteilen, läßt die weitere Annahme von Anwärtern für den staatlichen Forstbetriebsdienst zunächst nicht mehr zu.

Aus Nah und Fern.

k. Bommersheim. (Tänzerstreif). In unserem Orte wurde eine Kommission aus den Vereinen gebildet, welche zur Kirchweihe die Tanzpreise mit den Musikanten regeln sollte. Es wurden folgende Preise festgesetzt: Einzeltanz 25 Pfg., Tanzbändchen für Nachmittags 3 M., für Abends 5 M. Mit diesen Preisen konnten beide Teile, sowohl Tänzer wie auch Musikanten zufrieden sein. Eigentlich kamen in den überfüllten Sälen die Musikanten eher auf ihre Rechnung als die Tänzer, welche im Schweiße ihres Angesichtes sich abmühten. Trotzdem ging alles gut und eine echte Kerbestimmung hatte alle ergriffen, doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. — Plötzlich gegen 8 Uhr abds. fiel es den Musikanten im Saale „Zum grünen Baum“ ein, statt den vereinbarten 25 Pfg. für den Tanz 50 Pfg. zu nehmen. Ob nun die Musikanten auf die gute Kerbestimmung der Tänzer spekulierten, oder ob sie nach dem Grundsatze handelten möglichst viel aus den Lebenden heraus zu holen, oder was sie sonst zu dieser Maßnahme bewog, war nicht festzustellen. Nur daß eine allgemeine Entrüstung die Tänzer ergriff und sofort eine geheime Verschwörung sich von Tisch zu Tisch fortpflanzte. Und siehe da, als die Musik wieder zu einem lustigen Walzer aufspielte, erhob sich niemand zum Tanze. Auch beim zweiten Spiel rührte sich niemand. Darob lange Gesichter bei den Musikanten. Der Kapellmeister faßte die Sache vom humoristischen Standpunkte auf und ließ durch den ersten Geiger ein Violinolo vortragen, jedenfalls um die Herzen zu erweichen, was unter allgemeiner Heiterkeit aufgenommen wurde. Darauf erklärte der Sprecher der inzwischen gebildeten Streikleitung, daß es wohl besser wäre, wenn die Musik zum Preise von 25 Pfg. zum Tanze aufspielte, als hier freikonzert zu geben. Nun setzten die gegenseitigen Verhandlungen ein, in deren Verlauf der Sprecher der Musikanten erklärte lieber nach Hause zu gehen, als für 25 Pfg. pro Tanz zu spielen. Als nach nochmaligem Spiel sich wieder niemand zum Tanze rührte, ließen sich die Musikanten nach ¼stündigem Tänzerstreif dazu bewegen, nun doch für 25 Pfg. pro Tanz zu spielen, worauf unter allgemeinem Jubel sofort die Tanzfähigkeit wieder aufgenommen wurde. Im übrigen war der Kirchweihe ein guter Besuch beschieden. Am gestrigen Kerbe-Montag fand wieder nach langen Jahren das beliebte „Gidelschmeißen“ mit großem humoristischen Aufzug durch die Ortsstraßen statt.

— **Weißkirchen.** Zum Pfarrer unserer Gemeinde wurde der Pfarrvikar Reichwein z. St. in Frankfurt-Hausen, ernannt.

— **Offenbach a. M.** Dem hiesigen Heimatmuseum wurde ein gut erhaltenes Weißbrot überliefert, das 103 Jahre alt ist und an die Hungersnot von 1817 erinnert.

— **Koblenz.** Zu dem Brande der Burg Elz wird noch gemeldet: Die Dächer der Burg sind nahezu sämtlich eingestürzt und haben große Gesteinsmassen begraben. All die schönen mittelalterlichen Stulpturen am ersten und zweiten Stockwerk sind vernichtet. Nur die Mauern des Erdgeschosses haben der Feuersglut Widerstand geboten. Leider ist auch der prachtvolle Rittersaal gänzlich ausgebrannt. Zahlreiche Kostbarkeiten hat man zum Glück noch im Keller bergen können, wo sich auch die Bibliothek, deren Wert sich auf hunderttausende beziffert, befindet. Da genaue Pläne und Zeichnungen der Burg vorhanden sind, wird sie voraussichtlich in neuer Schönheit erstehen, da der Besitzer zum Glück nicht zu den Unbemittelten gehört und auch das Reich das größte Interesse am Wiederaufbau der einzigartigen Burg hat.

— **Ober-Schreiberhan.** In die katholische Kirche in Ober-Schreiberhan sind Einbrecher eingedrungen und haben dort wie die Banditen gehandelt. Was sie nicht in stunde waren mitzunehmen, schlugen sie kurz und klein. Wertvolle Sachen, darunter einige Messer, haben sie gestohlen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf 30 000 bis 50 000 Mark geschätzt.

Dermisches.

— **Auf der Loretohöhe,** wo in den Jahren 1914 und 1915 etwa 100 000 französische und englische Soldaten gefallen sind, ist der Grundstein zu einem gewaltigen Gedächtnismal der furchtbaren Kämpfe gelegt worden. Nach den Plänen und Entwürfen wird es ein Riesenbauwerk, aus dessen Mitte ein gewaltiger Turm zum Himmel ragen soll.

— **Tanks als Schneeschipper.** Nachdem die unbeschäftigten Tanks bereits erfolgreich als Transportmittel auf schwierigen Gebirgswegen gebraucht worden sind, sollen sie im kommenden Winter auf wichtigen Verkehrswegen in Frankreich zum Schneeschippen verwendet werden.

— **Die Schieber bringen doch alles fertig!** Es ist ihnen gelungen, die in Deutschland nur noch spärlich vorkommenden Hühner Eier aufzukaufen und über 600 000 Stück nach England zu verschicken, was aus der amtlichen englischen Statistik einwandfrei hervorgeht. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres wurden in England eingeführt an Eiern zu 120 Stück: Aus Dänemark 2 009 233, Deutschland 5040, Holland 26 713, Frankreich 4104, Vereinigten Staaten 241 615, Kanada 86919, anderen Ländern 613 624.

— **Kein Scherz, sondern Tatsache!** Ein sehr bekannter Fabrikant in Frankfurt besitzt vor der Stadt eine größere Villa, deren Oberstock er vermieten will. Er sagt das seinem Hausmeister in der Stadt, der sofort erklart: „Er wisse was, Herr... die Wohnung paßt mir, die nimm ich!“ Der von diesem Angebot etwas überraschte Großindustrielle meint: „Ja, wissen Sie denn auch, was die Wohnung kostet?“ aber der Hausmeister sagt ganz trocken: „Das kann mich nicht abhalten; ich stehe mich jetzt mit meinen Angehörigen auf 72 000 Mark Einkommen im Jahr, da kann ich mir auch eine dementsprechende Wohnung leisten.“ — Und er hat die Wohnung wirklich gefriert.

— **Nichts ist mehr sicher.** Von den 48 Eisenbahnern, die in diesen Tagen vor der Düsseldorf Straßammer stehen, sind unter anderem auch große Mengen Stoffe gestohlen worden. Ein Teil dieser Tuche war jetzt zur Verhandlung in das Gerichtsgebäude geschafft worden. Am Freitag Morgen machte man die Entdeckung, daß die Tuchballen verschwunden waren. Sie sind in der vergangenen Nacht gestohlen worden.

— **Das allgemeine Stimmrecht für Frauen** ist nun in allen Staaten Amerikas eingeführt und wird zum ersten Male bei der Präsidentenwahl im November ausgeübt werden.

— **Einstellung der badischen Lokaleisenbahn.** Die badische Lokaleisenbahngesellschaft stellt, wie aus Mannheim gemeldet wird, am 31. Dezember den Betrieb auf ihren sämtlichen Linien ein, da sie die gewaltig gestiegenen Unkosten aus den Fahrpreisen nicht mehr decken kann. Dem gesamten Personal wurde gekündigt.

— **Auch die Schlösser bekommen Zwangsquartierung.** In der Sitzung des Kreistages des Kreises Fulda wurde angeregt, eine Anzahl Räume des Schlosses Adolfsfeld, das dem Landgrafen Alexander von Hessen gehört, für Wohnungen einzurichten, da bekanntlich die Wohnungsnot außerordentlich groß ist. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission bestimmt, die die Sache weiter verfolgen soll.

— **Es gibt auch noch hilfsbereite Menschen.** Als dieser Tage ein Siedlinger Einwohner sein Wiesenstück mähen wollte, sah er zu seiner Freude, daß diese Arbeit bereits von dem Nebenlieger, einem Hächter, besorgt war. Schmuckend fuhr er sein Grummet ein. Ein ähnlicher Fall kam bei der Fruchternte am sog. Hesselbamm im Siedlinger Felde vor. Hier hatte ein Zeilsheimer die unbestellte Arbeit verrichtet und sogar das Bindegarn gratis gestellt. Der rechtmäßige Besitzer hatte kaum gesehen, was mit seinem Weizen vorgegangen war, als er schleunigst sein Fuhrwerk holte und die Ernte in Sicherheit brachte.

— **Ein Bild in die Zukunft.** Wie die „Frankfurter Nachrichten“ schreibt, sind die gelben Postwagen über und über mit Plakaten besetzt, die zur Reklame einladen. Man kann sich daraus ein Bild machen, wie die Postwagen später einmal aussehen werden — wenn ihre Reklamefunktion sich erfüllen sollte. Auf die Zukunft hofft auch ein Rodelheimer Verein, der sein Stiftungsfest wegen der erhöhten städtischen Lustbarkeitssteuer einzuweilen abgefragt hat, bis die Abgabe billiger werde.

Landwirtschaftliches.

Die Ziegen in Gefahr. (Zur Maul und Klauenseuche). Von amtlicher Stelle wird uns geschrieben: Die Maul und Klauenseuche befallt im Gegensatz zu früheren Seuchengängen vornehmlich auch Ziegen und führt leider in sehr vielen Fällen zum Tode oder zur Schlachtung der erkrankten Tiere. In einzelnen Dörfern hat sie unter den Ziegen furchtbar aufgeräumt, außerdem sind viele Kälber, Lämmer, Ferkel und eine Anzahl Großvieh schon daran zu Grunde gegangen. Die Krankheit entsteht ausschließlich durch Ansteckung, wird aber nicht allein von Tier zu Tier, sondern in den meisten Fällen durch Zwischenträger, wie Personen, Pferde, Hunde, Milchtransportgefäße aus Sammelmolkereien, Dünger, Gefäßstücke, Fahrzeuge, Säcke usw. übertragen. Ihr Ausbruch erfolgt in der Regel 3—6 Tage, selten bis 14 Tage nach Aufnahme des Krankheitserregers. Krankheitsercheinungen sind: Störungen der Futteraufnahme, Speicheln, zeitweilig schmerzende Geräusche, Abmagerung, Abnahme der Milch, Bildung von Blasen im Maul, am Euter und an den Klauen mit nachfolgenden, hochroten, blutenden Flächen, Steifheit und Lahmheit. Die Ziegen zeigen trotz innerer Erkrankung meist wenig offensichtliche Erscheinungen. Schwellung des Kopfes an einem oder zwei Tagen. Aufhören der Fresslust und der Milchergiebigkeit sowie kleine wundete Stellen am Euter treten als Einzelercheinungen oder zusammen mehr oder weniger deutlich auf. Speicheln, Veränderung der Maulschleimhaut und Erkrankung der Klauen sind meist nicht oder doch nur in geringem Grade vorhanden. Die Krankheit wird deshalb vielfach gar nicht für Maul- und Klauenseuche gehalten und die notwendige Vorsicht außer Acht gelassen. Im Gegenteil werden, wie es bei vielen Ziegenbesitzern leider geschieht, Nachbarn und Nachbarinnen usw. zu den erkrankten Ziegen zu Rate gezogen, die dann wieder zu ihren Ziegen gehen, sie pflegen und unbeachteter Weise anstecken. Daneben trägt zur Zeit der lebhaften Verkehr von Händlern zwecks Ankauf von Ziegen, Ziegenlammern und Ziegenfellen, sowie von Schlachtern zwecks Abschachtung von Ziegenlammern in den Ziegenställen sehr viel zur Verbreitung der Maul- und Klauenseuche bei. Alle Besitzer von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen müssen mit größter Sorgfalt die Ansteckung ihrer Tiere durch Maul- und Klauenseuche zu verhüten suchen, indem jeder Verkehr zwischen ihren und fremden Tieren sowohl unmittelbar als auch mittelbar vermieden wird und der Personenverkehr in gleicher Weise zur Einschränkung kommt. Diese Vorsicht ist ganz besonders den Ziegenbesitzern anzuraten und vor allem anzuwenden, wenn die Maul- und Klauenseuche in der Nachbarschaft herrscht. Der Selbstschutz hat auch gewöhnlich gegenüber den bekannten Seuchenerfolgen, nicht aber gegenüber den unbekannten verheimlichten verheerenden Befänden. Letztere begünstigen die Seuchenerbreitung sehr. Es liegt daher im Interesse eines jeden Klauenviehbesitzers, sie schleunigst zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Humoristisches.

Poesie und Prosa. „Die Macht des Gefanges ist doch wunderbar!“ — „Ja, schon dreimal habe ich deswegen meine Wohnung wechseln müssen.“

Kindermund. Die Lehrerin bemüht sich, den Kindern den Unterschied zwischen konkreten, sichtbaren und abstrakten, unsichtbaren Gegenständen klar zu machen. „Sieh mal, Fräulein“, sagte sie, „deine Hose ist sichtbar, also ist sie etwas Konkretes — nicht wahr? Nun nenne mir einmal etwas Abstraktes, was man also nicht sieht.“ Fräulein überlegt ein Weilchen, dann ruft er siegesgewiß: „Ihre Hose, Fräulein!“

Vereinskalender.

Bund der techn. Angest. und Beamten. Donnerstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr im „Reichshof“ Monatsversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 3149

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Gemeinde Oberursel.
Mittwoch, 6. Oktbr.: 47 Uhr gest. hl. Messe für verst. Eheleute Gabriel und Magdalena Scholze und Kinder; 7 Uhr bestelltes Amt für Susanna Brands.
Donnerstag, 7. Oktbr.: 47 Uhr gest. Segensmesse; 7¼ Uhr best. hl. Messe für verst. Susanna Brands.
Freitag, 8. Oktbr.: 47 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des heiligen Antonius in der Meinung; 7 Uhr best. Amt für verst. Jakob Kunz, dessen Ehefrau Cathar. und Kinder.
Samstag, 9. Oktbr.: 47 Uhr gest. hl. Messe für verst. Caspar Lührin und Angehörige; 7 Uhr best. Amt für verst. Nikolaus Willigens.

Katholische Gemeinde Bommersheim.
Mittwoch, 6. Oktbr.: 6¼ Uhr gest. hl. Messe für verst. Familie Joh. Zühlbach.
Donnerstag, 7. Oktbr.: 6¼ Uhr gest. hl. Segensmesse.
Freitag, 8. Oktbr.: 6¼ Uhr best. Amt für Anna Best geb. Wolf; abds. 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
Samstag, 9. Oktbr.: 6¼ Uhr best. Seelenamt für Katharina Hasselbach geb. Best; abds. 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Gel. zur hl. Weichte ¼ 4 Uhr und abends nach der Andacht.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Mittwoch, 6. Oktbr., abds. 7 Uhr: „Madame Butterfly“. Aufh. Ab. Große Preise.
Donnerstag, 7. Oktbr., abds. 6¼ Uhr: „Lamhäuser“. Donnerst. Abonn. Große Preise.
Freitag, 8. Oktbr., abds. 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Aufh. Abonn. Große Preise.
Samstag, 9. Oktbr., abds. 6¼ Uhr: „Don Giovanni (Don Juan)“. Samst. Abonn. Große Preise.
Sonntag, 10. Oktbr., abds. 6¼ Uhr: „Der Schahgräber“. Außer Abonn. Große Preise.
Montag, 11. Oktbr., abds. 6 Uhr: „Lohengrin“. Außer Abonn. Gr. Preise.
Dienstag, 12. Oktbr., abds. 7 Uhr: „Madame Butterfly“. Dienst. Abonn. Große Preise.
Mittwoch, 13. Oktbr., abds. 6¼ Uhr: „Die Jüdin“. Außer Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 6. Septbr., abds. 7 Uhr: „Die Journalisten“. Mittwoch. Abonn. Gew. Preise.
Donnerstag, 7. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Neunzehn-hundert-neun-zehn“. Außer Abonn. Gew. Preise.
Freitag, 8. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Antigone“. Außer Abonn. Gew. Preise.
Samstag, 9. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Candida“. Bei aufgehobenem Abonnement. Große Preise.
Sonntag, 10. Oktbr., nachmittags 3¼ Uhr: „Rathen der Weisse“. Außer Abonn. — Abends 7¼ Uhr: „Candida“. Außer Abonn. Gew. Preise.
Montag, 11. Oktbr., abds. 7 Uhr: „Judith“. Außer Abonn. Kein Kartenverkauf.
Dienstag, 12. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Antigone“. Dienstag-Abonn. Gew. Preise.
Mittwoch, 13. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Candida“. Mittwoch. Ab. Gew. Preise.

Neues Theater.

Mittwoch, 6. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Die Büchse der Pandora“. — Abonnement B. Gew. Preise.
Donnerstag, 7. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Der Kreis“. Abonn. B. — Gew. Preise.
Freitag, 8. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Kameraden“. Außer Abonn. — Gew. Preise.
Samstag, 9. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Die Büchse der Pandora“. — Abonnement B. Gew. Preise.
Sonntag, 10. Oktbr., vormittags 11¼ Uhr: „Liebe“. Volkstümliche Preise von 1—4 Mk. — Nachmittags 3¼ Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Bes. ermäß. Preise. — Abends 7¼ Uhr: „Er kann nicht befehlen“. Außer Abonn. Gew. Preise.
Montag, 11. Oktbr., abds. 7¼ Uhr: „Die Büchse der Pandora“. — Gew. Preise.

Amstlicher Teil.

Nachdem der Stadt- und Polizeibezirk Oberursel als Sperrgebiet gilt, wird nochmals auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

1. Sämtliche Wiederkäufer und Schweine unterliegen der Stallsperr.
2. Das Geflügel ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann. Die Hunde sind festzuliegen.
3. Die Aus- und Einfuhr von Klauenvieh aus dem bezw. in das Sperrgebiet ist verboten. Tiere zum sofortigen Abschachten dürfen mit Genehmigung der Ortspolizei mit der Eisenbahn oder zu Wagen, zur sofortigen Abschachtung in den Sperrbezirk eingeführt werden.
4. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Sperrgebiet ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen obige durch die Landespolizeibehörde vorgeschriebenen Maßnahmen werden nach §§ 66, 67 des Reichsviehseuchengesetzes und § 328 des Strafgesetzbuches bestraft.

Oberursel, den 1. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeistunde betr.

Laut Verfügung der Regierung ist vom 1. Oktober cr. ab die Polizeistunde auf 10 Uhr abends festgesetzt. Um 10 Uhr sind die Wirtschaftslöke, auch die Räume von Vereinen und Gesellschaften zu schließen. Bei Zuwiderhandlungen werden sowohl Wirte wie auch Gäste zur Strafanzeige gebracht.

Oberursel, den 27. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Waffenabgabe betr.

Die Ablieferungsstelle für die gemäß des Gesetzes vom 7. 8. 20 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 22. 8./— 4. 9. 20 abzugebenden Waffen, Waffenteile und Munition, befindet sich im Stadthaus, Zimmer 2, und ist jeden Werktag von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags geöffnet. Ablieferungszeit ist vom 15. September bis 1. November 1920. Die festgesetzten Prämien werden sofort bei der Ablieferung ausbezahlt.

Oberursel, den 17. Septbr. 1920.

Polizei-Verwaltung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.



aalbau-Lichtspiele

Mittwoch, Donnerstag und Freitag abds. 8 Uhr

Der grosse Detektivschlager

Der geheimnisvolle Fremde

Abenteurerfilm in 5 Akten sowie das Paul Heidemann-Lustspiel

Der Diplomatenäugling

Nächsten Samstag, Sonntag und Montag „Der Sprechfilm“

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß der Herr über Leben und Tod, unsere innigstgeliebte treue Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Elisabetha Ochs

geb. Aumüller

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. (3174)

Stierstadt, den 5. Oktober 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Landgräfl. Hess. concess.

LANDESBANK

Bad Homburg v. d. H. ::: gegr. 1855

Filialen in OBERURSEL (Taunus),

Oberhöchstädterstr. 2.

Bad Nauheim und Friedberg i. H.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten.

Gewährung von Konto-Korrent-Krediten gegen Hinterlegung von Wertpapieren, Hypotheken und Bürgschaften

Verzinsung von Spar-Einlagen.

Discontierung von Wechseln; Einzug von Schecks. 411

An- und Verkauf sowie Aufbewahrung und

Verwaltung von Wertpapieren.

Vermögensverwaltung.

Für nächsten

Samstag, Sonntag und Montag

die größte Sensation für Oberursel

der Sprechfilm

Ganz ohne Männer geht die Chose nicht

Operette

Größter Erfolg; sämtliche Theater wo dieser Sprechfilm gegeben wurde, vollständig ausverkauft.

Man sichert sich Karten im Vorverkauf in den

Saalbau-Lichtspielen, Vorstadt 27.



Stenografen-Verein
„Gabelsberger“
Oberursel (Taunus)

Anlässlich des
10 jährigen Bestehens
am Sonntag, den 10. Oktober
abends pünktlich 7 Uhr

in den Räumen des „Vereinshauses der Turngesellschaft“

Stiftungs-Fest

verbunden mit Preisverteilung an die Sieger des
Wettstreitens, Musikvorträge, lebendes Bild, Soli
für Violin-Cell, Gesangsvorträge, Reigen „Destinee“
Bariton-Solo, Heitere Vorträge, Tombola, Tanz.

Eintritt 3.— Mk. Saalöffnung 6 1/2 Uhr.

3171

Der Vorstand.

Offene Stellen

Eine
Waschfrau

für alle 14 Tage gesucht.
Homburgerlandstr. 6.

Verschiedenes

Guterhaltener

Rinder-Sig.-u. Liegewag.

zu verkaufen 3168

Näh. im Verlag.

Stühle

zum Flechten werden wieder
angenommen 3169

Elwenn,

Frankfurterstr. 10.

Empfehle meine Pflanzen-

butter die sich zum

Brot-aufstrich

besonders eignet. 3470

E. Heing

Oberhöchstädterstr. 10.

Erich Vink

Handelslehrer

Bad Homburg

Kaiser Friedrichpromenade 18

Beginn des neuen

Halbjahreskursus

4. Oktober 1920

Nachm. Vorbereitung von
Damen und Herren für
den kaufmännischen Beruf

Frisch eingetroffen:

Echte

Frankfurter Würstchen

in vorzüglicher Qualität per

Paar Mk. 2.80

Neues Sauerkraut

per Pfund Mk. —.55

NB. Die Würstchen treffen jetzt
wieder regelmäßig ein und sind
fortlaufend zu haben. 3172

Ferner heute direkt von d. See:

f. f. geräucherte Fetts-
bückinge u. f. f. geräuch.
Schellfische.

Mehrens Kaufhaus

für Lebensmittel

Untere Mainstraße Nr. 1.

3161 Zum reinigen der

Büroräume

wöchentlich zweimal wird
ordentliche Person gesucht.

Zu erfragen im Verlag.

Jeder
Kunde
bestätigt
Meine

Bohnermasse
ist leicht zu verarbeiten
u. gibt einen feinen Glanz

Eberhard Burkard
Marktplatz 2.

Gemüse-

Laden

ständig

frisches Gemüse

in großer Auswahl

Weidengasse 6

Gärtnerei

im Haldegraben

Enthaarungs-
Behandlung

Unschädliche, vollständige
Beseitigung lästiger Haare
(z. B. Damenschauhaar)

Gesichts-Massage

Entfernen von Gesichtsfalten,
Krähenfüßen etc.

Erstklassige Hautnähmittel.

Original-Augenlaser zur Er-

zielung schöner Augen.

Karl Kesselschläger

Damen u. Herrenfrisur

Bad Homburg

Louisenstr. 87. Tel. 317.

1-1 Ankaufsstelle 1-1

für ausgekämmte Haare.

Achtung!

Achtung!

Nur noch heute Dienstag
befindet sich mein

Etage-

Pracht-Karussell

in Bommersheim in Betrieb

Um gütigsten Zuspruch bittet

der Besitzer: **W. Ernst.**



Deutsche Warte

Tageszeitung

f. Lebens-, Wirtschafts- u. Bodenreform

mit den Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheits-

warte — Jugendwarte — Der Sonntag —

Frauenzeitung und tägliches Unterhaltungsbl.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin NW 6

Das
Auge



ist das Kostbarste, welches Sie besitzen des-
halb bedienen Sie sich bei Anschaffung einer
Brille oder eines Reifers stets des

Optischen Instituts von

J. Löwenstein,

Bad Homburg, Luisenstr. 43 1/2

Gewissenhafte fachmännische Bedienung

Lieferung von Krankenkassenbrillen

Ausführung nach ärztlichen Rezepten, sowie

Reparaturen sofort in eigener Werkstätte.

Glaschleiferei mit Motordetrieb. 2721

Täglich

erscheint die

Berliner

Abendpost

als große moderne Zeitung. Sie dient als Er-
gänzung der Lokalpresse und wird von Berlin
mit den Nachtzügen versandt, so daß ihre Nach-
richten auf schnellstem Wege beim Leser ein-
treffen. — Wertvoll für jede Familie sind ihre

5 Beilagen

Zeitbilder, Lustiges Blatt, Deutsches Heim,
Kinderheim und Gerichtssaal mit reichhaltigem
Bildmaterial und vielseitigem Lesestoff. Beil-
agen bei dem Briefträger oder der nächsten Post-
anstalt für nur 1.25 M. monatlich. Probenummern
vom Verlag der Berliner Abendpost, Berlin SW 68

Herren-Hüte

werden umgearbeitet

H. Ludwig, Hutfabrik, Hohemarkstr. 29.